

Für Laibach:

Halbjährig	8 fl. 40 kr.
Quartjährig	4 " 20 "
Monatlich	2 " 10 "
Monatlich	— " 70 "

Mit der Post:

Halbjährig	12 fl.
Quartjährig	6 "
Monatlich	3 "

Für Zustellung ins Haus
fortf. 25 fr., monatl. 9 fr.

Einzelne Nummern 6 fr.

Tagblatt.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Ein Diener zweier Herren.

In constitutionellen Staaten bewerben sich nicht selten Inhaber von Minister-Portefeuilles um Sitze im Hause und in den Reihen der Volksvertreter. Der Besitzer eines Mandates zur Volksvertretung soll ein ganzer Mann sein; er soll vom ersten Willen befeuert sein, die Interessen des Volkes zu verteidigen; er muß den Muth haben, im Volks- hause offene Sprache zu führen; er muß die Wünsche seiner Wähler einholen und solche im Parlamente zur Geltung bringen; der echte Volksvertreter soll mit seinen Wählern im unmittelbaren, permanen- ten Verkehr stehen und denselben von Zeit zu Zeit Rechenschaft geben von seinem Thun und Lassen.

Treten Minister in die Reihen der Volks- vertreter, so müssen sie darauf vorbereitet sein, zwei Herren zu gleicher Zeit zu dienen; sie müssen ge- wärtig sein, daß sie in ihrer Doppellage, als Räte der Krone und als Anwälte des Volkes, zweierlei Pflichten zu erfüllen haben und auf ihren Wegen bei Erfüllung ihrer Doppelaufgabe nur zu oft Collisionen begegnen werden. Der Minister folgt dem Rufe der Krone und hat auf Grundlage seiner Stellung die Anträge des Ministeriums, dem er angehört, zu unterstützen. Der Volksvertreter jedoch soll rücksichtslos sein Wort im Parlamente ertönen lassen und nur die Interessen des Volkes, die zu wahren und verteidigen er öffentlich erklärt hat, im Auge halten. Die Aufgabe eines Volksver- treters, der zugleich Minister, wird in den seltensten Fällen zur vollen Befriedigung der Wähler gelöst

werden können; es ist eben eine schwierige Aufgabe, zwei Herren zu gleicher Zeit gut zu dienen.

Dem Abgeordneten in der Volkstammer kann und darf es nicht gleichgültig sein, ob er sich mit seinen Wählern im Einklange befindet oder nicht. Abgeordnete, welche diese Rücksicht nicht beachten wollen oder können, hätten besser gethan, wenn sie ein Mandat in die Volksvertretung niemals ange- strebt, niemals angenommen hätten. Die Wähler sind im Besitze eines heiligen Rechtes, wenn sie von ihrem Vertreter verlangen, daß letztere den An- schauungen und Wünschen der ersten volle Rech- nung tragen. Die Stimme des Volksvertreters soll ja die Ansichten, Wünsche und Forderungen des ganzen Wahlbezirktes zum Ausdruck bringen. Die Wähler haben volles Recht, von ihrem Vertreter ein offenes Glaubensbekenntnis über seine bevor- stehende Action, einen sachgetreuen Bericht über die Erfüllung des ihm anvertrauten Mandats, zu fordern.

Ein englischer Minister schätzt, wie die „Deutsche Ztg.“ ganz gut citiert, die Ehre, Mit- glied des Parlamentes zu sein, so hoch, daß er in vorkommenden Fällen jenen Rücksichten, denen er als Volksvertreter zu huldigen verpflichtet ist, alle an- deren Rücksichten unbedingt unterordnet. Ein eng- lischer Minister hält es nicht unter seiner Würde, in seiner Eigenschaft als Parlamentsmitglied dem Rufe seiner Wähler jederzeit Folge zu leisten und so oft es seine Wähler verlangen, ihren Wünschen und Anforderungen Gehör zu schenken. Ein eng- lischer Minister hält es weiter auch nicht unter der Würde eines Rathes der Krone, wenn er, zu-

gleich Volksvertreter, Deputationen von Volksver- sammlungen, Vereinen und Corporationen aus sei- nem Wahlbezirk offiziell bei sich empfängt und sich mit denselben in eingehende Erörterungen über wich- tige Fragen der inneren und äußeren Politik einläßt.

Ein englischer Minister sieht darin, daß er seinen Wählern nicht nur Gehör schenken, sondern auch über alle ihm als Volksvertreter obliegenden, zu unternehmenden oder bereits unternommenen Handlungen jederzeit Bericht zu erstatten bereit sein soll, nicht etwa eine Schattenseite seiner ministeriellen Stellung, sondern eine willkommene Gelegenheit, sich in seiner hohen, officiellen Stellung zu befesti- gen. Ein englischer Minister wird nicht eine Se- kunde lang zaudern oder Bedenken tragen, falls seine Wähler an ihn eine Aufforderung richten, der- selben Folge zu leisten; in Collisionen Fällen ernster Natur wird der Vollblut-Gentleman sein Mandat als Volksvertreter zurücklegen.

So in England; anderen Thatfachen be- gegnen wir in Oesterreich, Oesterreich ist eben nicht England.

Die Wähler des Wahlbezirktes Straß- Leibnitz- Ehrenhausen - Wildon - St. Georgen - Radkersburg- Mureck - Eisbühl - Arnfeld - Deutsch - Landsberg- Schwanberg - St. Florian - Voitsberg - Köflach und Stai z in Steiermark haben an ihren Abgeordneten im österreichischen Reichsrathe, an Se. Excellenz den Minister für Cultus und Unterricht Dr. v. Stre- mayr, die Einladung gerichtet, daß er in seinem Wahl- bezirk erscheinen und hier in seiner Eigenschaft als Volksvertreter über den mit Ungarn abzuschließen-

Heuileton.

Eine Viertelstunde zu früh.

(Fortsetzung.)

IX.

Bergebens suchte Edwards den Thäter des Attentates auf seine harmlose Person auszumitteln, da jeder Stuger, jeder Windbeutel in der Nieder- lassung, der nur irgend ein glattes Gesicht hatte, auf die 100,000 Dollars der hübschen Witwe Jagd machte. Er hatte es nicht mit einem einzelnen, son- dern mit einem ganzen Corps gegen ihn verschwore- ner Nebenbuhler zu thun. Doch allen Mitwerbern und deren Dolchschüßigen zum Troste genas er, und da die Reizung seiner Spanierin nur desto heftiger ward, je mehr deren Gegenstand Widerwacher fand, so wurde er selbst gegen den Willen ihres Beicht- vaters zum Gemal angenommen und der Tag der feierlichen Vermählung festgesetzt.

Bislang hatte er diese Liebesangelegenheit mit der in diesem drückenden Klima so gewöhnlichen Lässigkeit betrieben; doch heute an seinem Hochzeits- tage fühlte er sich wieder einmal ganz Engländer und Offizier.

Ungeduldig galoppierte er in voller Uniform zu seiner Braut hinüber, um, bevor die creolischen Gäste mit ihren Glückwünschen auf den Lippen und Lasterungen und falschen Herzen sich einfanden, noch einige Augenblicke mit ihr ungestört zu kosen. Doch er kam zu früh. Sie hatte sich mit ihrem geistli- chen Gewissensrathe eingeschlossen und war erst in einer Viertelstunde sichtbar.

Im Vorgefühle des ihm bald zustehenden Rechtes, fiel ihm ein, das Innere seines künftigen Wohn- hauses in genauen Augenschein zu nehmen.

Schon hatte er einen großen Theil des An- wesen durchstrichen, da stieß er in einem Neben- flügel auf ein abgelegenes Hinterstübchen, dessen Fenster in den Garten gehen. Von der unerträgli- chen Mittagshitze ermattet, öffnete er die halbange- lehnte Thüre, um im anstoßenden Gemache Kühlung zu suchen und bleibt wie angewurzelt am Eingange stehen; — denn gegenüber strahlt aus einem großen Wandspiegel ihm Adellens Götterreiz entgegen.

Er fürchtet den himmlischen Zauber durch die geringste Bewegung zu zerstören und weilt im An- schauen und stummen Entzücken verloren, regungs- los auf der Schwelle. Da hebt das Engelsbild, das

über einen Stuckrahmen sich beugt, das schöne Vo- denhaupt; — ein Schrei schlägt an sein Ohr; — er springt ins Zimmer und — hält Adeline in seinen Armen fest umschlungen. Alte Liebe rostet nicht.

Was kümmerts ihn, daß er sie im Leben nur zweimal gesehen hatte! — war ihr Bild doch schon in seine Knabenräume verwebt! hatte er doch drei Jahre sie heiß geliebt, drei lange Jahre unsäglich um sie gelitten! — Adeline stand jetzt vor ihm in der reizendsten Verwirrung in dunkelsten Purpur getaucht. Der rasende, von Liebeswonne Berauschte, war so grausam, so selbstsüchtig, ihr in diesem Mo- mente der Ueberraschung das Geständnis der Gegen- liebe abzusmelzeln.

O! dieses selige, himmlische Geständnis erster Liebe!!

Begeistert sah er der Geliebten noch immer ins holde Auge und war so in ihrem Anschauen versunken, daß er wenige Worte von allem vernahm, was sie ihm von ihren Schicksalen gestüßelt mit- theilte.

Ebenso vergeblich versuchte er seinerseits eini- ges, was sie notwendig wissen mußte, gehörig zu erläutern; er war zu wonnetrunknen, um sich deut-

den Ausgleich, über die Punctionationen dieses Ausgleiches, sich aussprechen möge. Dr. von Stremaier jedoch beantwortete das betreffende Einladungsschreiben mit folgendem, an den Ubersender der Aufforderung gerichteten Briefe:

„Euer Wohlgeboren! Einige meiner Herren Wähler haben mich in den von Euer Wohlgeboren übersendeten Schreiben vdo. 25. Mai bis 31. Juli d. J. eingeladen, ihnen die Ansichten, welche ich mir „als Volksvertreter“ über die Punctionationen des mit Ungarn neuerlich abzuschließenden Ausgleiches gebildet habe, mitzutheilen und zu diesem Ende eine Wählerversammlung zu veranstalten.

Ich muß annehmen, daß es ihnen hiebei nicht um allgemeine Versicherungen selbstverständlichen Inhalts, sondern um die Erörterung entscheidender Detailfragen zu thun sei.

Unter dieser Voraussetzung bedauere ich, ihrer Einladung nicht entsprechen zu können. Denn ich habe nicht bloß die Ehre, Volksvertreter, sondern auch Mitglied derjenigen Regierung zu sein, welche die Punctionationen des Ausgleiches der Volksvertretung binnen kurzem vorzulegen haben wird. Aufgabe der Volksvertretung wird es sein, hierüber zu beschließen; Aufgabe der Regierung, ihre Propositionen vor dem hohen Reichsrathe zu vertreten.

Es hieße das Verhältnis der constitutionellen Factoren verrücken, wenn bei diesem Stande der Sache ein Mitglied der Regierung mit der Vertretung der Ausgleichsvorschläge seinen Wählern gegenüber begänne und — wie sie es nach ihrem Schreiben zu wünschen scheinen — sich durch ihre möglicherweise abweichenden Ansichten in seinem weiteren Verhalten bestimmen ließe.“

Politische Rundschau.

Laibach, 24. Juli.

Inland. Der deutsche Kaiser traf am 21. d. nachmittags um halb 4 Uhr in Gastein ein und wurde von dem zahlreichen versammelten Curgastpublikum lebhaft begrüßt. Am Schloßaufgange wurde der Kaiser von dem Handelsminister Ritter von Glumeck, dem Prinzen August von Württemberg und mehreren preussischen Generalen und hohen Würdenträgern, dann von den dortigen Honoratioren empfangen. Von den Damen wurden zahlreiche Blumenbouquets überreicht. Der Badeort war mit Kränzen und Flaggen geschmückt. Am Eingange des Curoortes wurde eine Ehrenspalte aufgestellt.

Der agrarische Correspondent des „Son“ berichtet unterm 18. d. über die Strömungen, welche die öffentliche Meinung in Kroatien anlässlich der orientalischen Frage ergriffen haben. Nach seinen Wahrnehmungen bestehen gegenwärtig zwei große Parteien in Kroatien, deren eine er die kroatische,

die andere die serbische nennt, die aber nach seiner Ansicht richtiger als die katholische und griechisch-katholische zu bezeichnen wären. Beide Parteien seien darin einer Meinung, daß ihre Stammverwandten vom türkischen Joch zu befreien seien; sie wünschten denn auch übereinstimmend, daß die türkische Herrschaft zusammenbrechen möge. Bezüglich dessen jedoch, was sodann an deren Stelle zu treten hätte, gingen die Meinungen der beiden Parteien weit auseinander. Die serbische Partei wolle ein großes Serbenreich, bezüglich dessen Grenzen sie nur das elastische Programm, je mehr, desto besser — habe. Bescheidener sei das Programm der katholischen oder kroatischen Partei. „Gegen ein Großserbien,“ so habe ein ehrenwerther und einflussreicher kroatischer Politiker geäußert, „gibt es nur ein Präservativ: die Gründung eines Großkroatiens. Wenn das große Serbenreich zustande kommt, so werden aus uns insgesamt früher oder später Serben. Die Gründung jenes Reiches kann aber nur dadurch verhindert werden, daß das einstige Kroatien, das ist das dreieinige Königreich mit dem ausschließlich von Katholiken bewohnten Biharer Sandschak Bosniens, nöthigenfalls mit einem Theil Istriens — mit Ausschluss Triests — und mit den Slovenen, die sich mit tausend Freuden uns anschließen würden, wiederhergestellt wird.“ „Son“ erklärt, weder von einem Großserbien noch von einem Großkroatien etwas wissen, wol aber mit aller Kraft für die Integrität des heutigen Territoriums und der staatlichen Organisation Ungarns eintreten zu wollen.

Ueber den Stand der einzubringenden Ausgleichsvorschläge wird gemeldet, daß der Zolltarif und das Gesetz über die Erneuerung des Zoll- und Handelsbündnisses bereits in der Texturung vollkommen vollendet seien. Ebenso sei man auch mit der Formulierung des neuen Verzehrungssteuergesetzes für Zucker und Spiritus und der neu eronnenen Petroleumsteuer nahezu fertig. Die von ungarischer Seite gebrachte Meldung, daß die Verhandlungen der beiden Regierungen mit der Nationalbank erst im Monat September beginnen sollen, ist unrichtig.

Der ungarische Amtsblatt publiciert einen Erlass des Finanzministers an alle Jurisdictionen, worin mitgeteilt wird, daß die Institution der Steuer-Inspectorate mit 24. Juli ins Leben tritt. Gleichzeitig veröffentlicht das Amtsblatt die Instructionen für die Steuer-Inspectorate.

Ausland. Die in London veröffentlichte Correspondenz bezüglich der türkischen Angelegenheiten enthält eine Depesche des Lord Derby vom 29. Juni an den Fürsten Gortschakoff. Dieselbe führt aus, daß die Regierung die Insurrection in Bos-

nien und der Herzegowina nicht als alleinigen Kampf gegen die lokale Unterdrückung betrachten könne; dieselbe habe einen allgemeinen politischen Charakter. Man müsse die Insurrection unterdrücken und die Ordnung wiederherstellen, bevor man erfolgreich über Reformprojecte verhandeln könne. Die besten Heilmittel würden jene sein, welche eine praktische Lösung der Schwierigkeiten ohne Veränderung des territorialen Status quo ermöglichen. Es müsse Serbien eröffnet werden, daß, wenn es eine Gebietsvergrößerung unter dem Vorwande slavischer Sympathien erlangen wolle, dasselbe nicht erwarten dürfe, gegen die Folgen des Mißlingens oder einer Niederlage geschützt zu werden.

In der am 21. d. stattgefundenen Sitzung der englischen Unterhaus gelangte die Correspondenz in betreff der türkischen Angelegenheiten zur Vertheilung. Dieselbe bezieht sich auf den Zeitraum vom 30. Jänner bis zum 17. Juli und umfaßt auf 373 Seiten 544 Schriftstücke, die Correspondenz anlässlich der in Bulgarien verübten Greuel mitinbegriffen. Die Correspondenz über die orientalische Frage schließt mit einer Depesche des britischen Botschafters Lord Loftus vom 11. Juli, welche das zufriedenstellende Ergebnis der Monarchen-Begegnung in Reichstadt meldet.

Die rumänische Kammer votierte die sehr umfangreiche Thronadresse, welche, voll Klagen über die frühere Regierung, die Zufriedenheit mit dem gegenwärtigen Ministerium, sowie die Hoffnung auf eine neue Ära des gegenseitigen Vertrauens, der Freiheit, der Moralität und der Gerechtigkeit ausdrückt. Bezüglich der auswärtigen Politik hält die Thronadresse die Neutralität für ein Gebot der Tractate und der geographischen Lage Rumäniens, erwartet aber trotzdem die Lösung aller Reclamationen, welche Rumänien zu verschiedenen Zeiten gemacht hat.

Nach der Rückkehr des Königs von Griechenland wird die Kammer zu einer außerordentlichen Session einberufen werden. Einem Ansuchen der Türkei, fünf auf Corfu befristete und nach Montenegro bestimmte Kanonen mit Beschlag zu belegen, wurde keine Folge gegeben.

Vom Kriegsschauplatz.

Die Montenegriner haben am 16. d. die Citadelle von Nevesinje beschossen und vergeblich angegriffen. Die Montenegriner stehen augenblicklich bei Nevesinje, sechs Stunden von Mostar.

Die bulgarische Freiwilligen-Region ist am 21. d. an die Drina-Grenze abmarschirt; eine neue Freiwilligen-Region ist in der Organisation begriffen. Die türkische Offensive wurde auf allen Seiten zurückgewiesen.

lich machen zu können und verwickelte seine Reden immermehr.

Wie anziehend unwiderstehlich erschien ihm nicht Adeline in ihrem Lächeln, in ihren Thränen, in ihrer entzückenden Verschämtheit!

Er war ganz Blut, ganz Bewunderung! Wer weiß, wie lange er noch unbarmherzig dunkle Schamröthe auf der Geliebten Wangen gejagt haben würde, hätte nicht ein Geräusch seinen Blick auf den verhängnisvollen Spiegel gezogen. Dort stand, um die Gruppe zu vollenden, eine üppige Frau im hochzeitlichen Schmucke; — aus ihren feurigen Augen brachen verheerende Flammen.

Das empörte Selbstgefühl hob die stolze Brust, und der Zorn verrathener Liebe blickte aus jedem Zuge des dunkeln Angesichtes der verletzten Spanierin. Im Hintergrunde stand der Reichivater, der in Spanien bei Liebe und Zorn nicht fehlen darf.

Ein wohlgefalliges, farlastisches Lächeln spielte um seine Lippen. Nicht eine Silbe wurde gewechselt, nicht ein Laut gehört; aber auf keinem Theater der Welt hat man je ausdrucksvollere Mienen gesehen, als hier in dieser stummen Pantomime.

Liebe und Verschmähungen einerseits, Haß und Verachtung andererseits.

Die Creolin mit ihrem Begleiter, Nache im siedenden Blute, eifernte sich. Die große Wanduhr gab in demselben Augenblicke laut und eintönig das Viertel an. Edwards erkannte die furchtbare Hand des Schicksals; doch müde seiner Launen, beschloß er, ihm und dieser Viertelstunde ein theueres Kleinod abzurufen — und sollte er darüber zugrunde gehen.

Mit aller Veredelsamkeit der Liebe beschwor er Adeline, dieses Haus zu verlassen und ihr Geschick schnell mit dem seinen zu vereinen, wenn sie nicht das Nachopfer der Verschmähungen werden, wenn sie nicht auf ewig dem entrisen werden wolle, der für sie das Leben einsetzt, ohne sie der unglücklichste aller Menschen ist.

Lange sträubt sich ihr jungfräuliches Gefühl gegen diesen Vorschlag, doch schließlich siegt die Liebe — die stete Siegerin. Um Mitternacht soll er mit einer Barke ihrer harren und sie nach einer Insel führen, wo ein englischer Priester ihre Hände ineinander legen und ihren Bund segnen wird.

Adeline war von ihrem Onkel, dem Generalgouverneur, der die Elternlose erzogen hatte, nach Jamaica geführt worden, um sich mit dem Sohne eines mächtigen Beamten zu verbinden, dem er sie

schon lange bestimmt hatte. Kaum auf der Insel angekommen, erklärt sie aus Gründen, die sie trotz aller Bitten nicht eingestehen wollte, sich nie vermählen zu wollen. Der General befiehlt, tobt und bittet; noch vornehmere Freier bieten Herz und Hand, doch sie beharrt unerschütterlich auf ihrem festen Entschlusse. Als nach zwei Jahren Trübsal und ein ungesunder Herbst den lebenslustigen Feldherrn in das Grab legen, steht sie arm und verlassen in dem fremden Lande unter fremden Menschen.

Ein Bekannter gibt ihr Empfehlungsbriefe an die Creolin, die ihr bis zur Ankunft der Fregatte, die an Honduras's Küste erwartet wird, und auf der die junge Britin mit ins Vaterland zurückkehren will, ein gastliches Asyl in ihrem Hause anbietet, ohne eine Ahnung zu haben, in ihr eine Rivalin aufzunehmen.

Hier findet sie Edwards — versterend durch die Viertelstunde, die er zu früh kommt, eine Gemalt mit reicher Morgengabe, gewinnend dagegen die Heißgeliebte und tauscht seine Mittellosgkeit gegen Wohlhabenheit ein. Das sind des dunkeln Schicksals mehr dunkle als lichte Wege! —

(Fortf. folgt.)

Einer officiellen Mittheilung zufolge sind in Konstantinopel bereits 6000 freiwillige inscribirt, und nimmt die Regierung, diese Ziffer als genügend erachtend, keine weiteren Anmeldungen an. Aus Widin wird gemeldet, daß die Türken ein serbisches Corps bei Novoselo an der Donau schlugen und demselben beträchtliche Verluste beibrachten.

Bei Radobinja wurde das serbische Corps von 4000 Redits angegriffen. Die Türken wurden nach siebenstündigem heftigem Kampfe geschlagen und in voller Deroute bis in die Schanzen von Novo-Baros verfolgt. Die Türken als Angreifer hatten einen bedeutendern Verlust als die Serben.

Nach dem am 20. d. stattgehabten Kampfe bei Bjelina ließen die fliehenden Türken viele Gewehre, Munition, Pionnierwerkzeuge und Bagage auf dem Kampfplatze zurück. Die serbische Armee ist den Verschanzungen von Bjelina näher gerückt.

Zur Tagesgeschichte.

— Gegen den ungarischen Ausgleich. Der Reichsrathsabgeordnete Baron Robert v. Walterskirchen hat von Klagenfurt aus, wo er gegenwärtig als Mitglied der Central-Commission behufs Regulierung der Grundsteuer fungiert, zu der jüngsten Rundgebung des deutschen Vereines in Graz inbetriff der Punctationen des neuen Ausgleiches mit Ungarn seine ausdrückliche Zustimmung erklärt.

— Zum zweiten österr. Aerzte-Verein. tag. Die österr. Eisenbahngesellschaften haben den Delegierten und Theilnehmern am zweiten österr. Aerzte-Vereinstag in Wien Fahrpreisbegünstigungen bewilligt. Der zweite österr. Aerzte-Vereinstag findet Ende dieses Monats statt. Die erste Sitzung wird Montag den 31. Juli um 9 Uhr vormittags im großen Festsaale der kais. Akademie der Wissenschaften (L. Universitätsplatz 2) abgehalten.

— Gedenktage. Am 20. d. haben in Triest die dort stationierten k. k. Matrosen den Jahrestag der Schlacht bei Lissa festlich begangen. Um 5 Uhr fand von der Marine-Kaserne im alten Bazareth eine Regatta mit fünf Booten und nach derselben eine Cuccagna statt.

— Neue Bauten in Triest. Die triester Handelskammer beschloß die Aufnahme eines Anlehens von einer Million zur Errichtung eines neuen Börsengebäudes und Acquirierung des Communal-Theaters zu diesem Zwecke. Ferner wurden 30,000 fl. für den Bau eines Petroleum-Magazins in Nabresina ausgelegt.

Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Prüfungscommission für Volks- und Bürger-schulen.) Der Unterrichtsminister hat mit hohem Erlasse vom 7. Juli 1876, B. 10,739, für die Periode bis Ende des Schuljahres 1878/79 zum Director der k. k. Prüfungscommission für allgemeine Volks- und Bürger-schulen in Laibach den k. k. Landes-Schulinspector Raimund Pirker und zu dessen Stellvertreter den Director der k. k. Lehrerbildungsanstalt Blasius Grovath, dann zu Mitgliedern dieser Commission den Professor der k. k. Lehrerbildungsanstalt und Bezirks-Schulinspector Leopold Ritter von Gariboldi, die Professoren der k. k. Lehrerbildungsanstalt Wilhelm Linhart und Wilibald Jupančič, den Gymnasialprofessor und Bezirks-Schulinspector Michael Wurmer, den Oberrealschulprofessor Franz Kremlinger, den Oberlehrer Andreas Waprotnil, den Leibes-Schullehrer und Bezirks-Schulinspector Johann Eppich, den Musiklehrer Anton Redob und die Leibes-Schullehrerin Maria Fröhlich ernannt.

— (Das letzte Heft von Dimich's Geschichte Krains) wird noch in dieser Woche ausgegeben und mit demselben das große vaterländische historische Druckwerk abgeschlossen werden.

— (Aus dem laibacher Sanitätsberichte pro Mai.) Der Krankheitscharakter war der entzündlich katarrhalische, bei Kindern trat der Scharlach in den Vordergrund. Es starben 99 Personen; von diesen 50 männlichen und 42 weiblichen Geschlechtes, und zwar: im 1. Lebensjahre 19, vom 2. bis 14. Jahre 18, vom 14. bis 20. 2, vom 20. bis 30. 9, vom 30. bis 40. 9, vom 40. bis 50. 10, vom 50. bis 60. 6, vom 60. bis 70. 10, vom 70. bis

80. 5, vom 80. bis 90. 1; todtgeboren 3 Kinder. Als häufigste Todesursache erschienen: Tuberculose, Wasserkopf, Lungentzündung und Schwäche. Es starben im Civilspitale 30, im Elisabethkinder-spitale 5, im städtischen Versorgungshause 1, im Straßhause am Rasfel 1, im Zwangsarbeits-hause 2, in der Stadt 12, Petersvorstadt 11, Polana 7, Kapuzinervorstadt 9, Gradiska 2, Krassau und Tirnau 5, Karststädtervorstadt und Pühnerdorf 5, Moorgrund 2 Personen. Im Civilspitale standen 652 Kranke in Behandlung, hievon wurden 241 entlassen und 31 starben. Im Irrenhause befanden sich 104 Geistesranke. Das Garnisonsspital zählte 233 Kranke.

— (Aus den Sommerfrischen.) Der gestrige, vom ersten wiener Reisebureau Schrödl nach Leeb arrangirte Vergnügungszug führte bei 260 Natur- und Gebirgsfreunde in die verschiedenen Sommerfrischen Oberkrains. In Krainburg und Podnart stieg eine nicht geringe Zahl von Passagieren aus, um Excursionen nach Neumarkt und in die nahegelegenen Sommerfrischen der laibacher Familien zu unternehmen. Von Leeb aus begaben sich viele Vergnügungszüger in das freundliche, gastwirthliche Politsch, in welchem bei Herrn Sturm vortreffliche und billige Küche angetroffen wird. Politsch beherbergt bereits 45 Personen aus Laibach, Triest und Görz. Das Belbes hat freundlichere Gestalt angenommen. Erzherzog Ludwig Victor unternahm gestern mittags eine Seefahrt bei günstiger Witterung. Im Gasthause „zum Erzherzog Sigismund“ (Petrau) pflegt unser Paganini, Herr Gerstner, der Ruhe und findet in Gesellschaft einer vorzüglichen Clavierpielerin aus Klagenfurt auch dort Gelegenheit, seiner Kunsttaste den schuldigen Tribut zu zollen. Auch die billige und gute Küche in Srebač ist ein starker Magnet für Sommerfrischer und Touristen. Die wohlhabenderen Gesellschaftsreisen angehörigen Gäste steigen im Hotel Wälnner und im Louisebad ab. Die Administration des Louisebades hat eine Pension für Badegäste eingerichtet; Preise für eine Person für Wohnung und gänzliche Verpflegung täglich von 2 fl. 50 kr. bis 5 fl. — Der nächste Vergnügungszug von Laibach nach Radmannsdorf geht am 15. August l. J. — am Maria Himmelfahrtstage — nach Radmannsdorf-Leeb ab. Die Vergnügungszüger gaben bei der gestrigen Fahrt einem Wunsche lauten Ausdruck, daß die Rückfahrt von Leeb nach Laibach um eine Stunde später erfolgen möge, dagegen der allzu lange, zwecklose Aufenthalt in den Stationen Podnart, Laibach, Zwischenwässern und Bismarck wesentlich abgekürzt werde.

— (Beim Weinbaucongresse in Marburg.) an welchem auch das Land Krain theilnehmen wird, werden folgende Fragen auf die Tagesordnung gesetzt: 1. Entspricht die jetzige Einrichtung und Thätigkeit der Weinbauversuchstationen den Wünschen der Weinproduzenten oder nicht? 2. Welche Veränderungen, beziehungsweise Erweiterungen bei denselben sind wünschenswerth, damit für die Praxis werthvolle Resultate gewonnen werden? 3. Welche Resultate haben die neueren Forschungen über das Leben, die Vermehrung, Verbreitung und Vertilgung der Phylloxera vastatrix geliefert? 4. Ist die Anwendung des Reichsgesetzes wegen Vernichtung der Phylloxera von hinreichendem Erfolge gewesen oder sind Abänderungen dieses Gesetzes wünschenswerth? 5. Welche Hülfskräfte für die Ein- und Ausfuhr wären im Interesse der österreichischen Weinproduction im Verkehr mit den Nachbarländern und den Zollauslässen wünschenswerth? 6. Kann der österreichische Weinbau und Weinhandel durch Einführung beider Weinagenten unterstützt werden? Wäre es wünschenswerth, einen derartigen Versuch zu machen? 7. Welche Erfahrungen sind über die erfolgreiche Verwendung von Salicylsäure, Echinol und Caolin in der Kellerwirthschaft gemacht worden? 8. Welche Resultate haben die neueren wissenschaftlichen Untersuchungen über das Leben der Trauben ergeben? 9. Wie kann die Weinproduction durch Association kleinerer Weinproduzenten gehoben werden? 10. Welche Erfahrungen hat man in den letzten Jahren über die in den verschiedenen Kronländern eingeführten Traubenforten gemacht? 11. Welche Schutzmittel gegen den Frostschaden haben sich am meisten bewährt?

— (Zur Weinausstellung in Marburg.) werden in Prag Vorbereitungen getroffen. Ueber Veranlassung des böhmischen Landesculturrathes fand am 15. d. eine Conferenz mehrerer hervorragender Weinproduzenten statt, in welcher beschlossen wurde, sich in Marburg durch eine Colleetivausstellung guter böhmischer Weine zu betheiligen.

— (Generalsstab.) Die Instructionsreisen der Offiziere des k. k. Generalsstabes, welche sich durch einen Zeitraum von vier Wochen über das Terrain von Laibach nach Adelsberg und über das Karstgebirge gegen Fiume erstreckten, wurden nunmehr beendet, und ist der Leiter dieser Studienexcursion, Chef des Generalsstabes für Steiermark Oberst Balenčič, am 21. Juli wieder nach Graz zurückgekehrt.

— (Eine große Feuersbrunst) entstand am 6. d. in den zum Pfarrhof in Haselbach nächst Gurktal gehörigen Wirthschaftsgebäuden. Letztere, 300 Jtr. Heu und 4 Stück Vieh wurden ein Raub der Flammen. Wie die „Laib. Ztg.“ erzählt, hinderten Mangel an Wasser und Feuerlöschgeräthen, weiter der Widerwille der dortigen Ortsbewohner gegen jedwede Hülfeleistung die schnelle Bekämpfung des Brandes.

— (Ein preisgekrönter Laibacher.) Unter den vom Professoren-Collegium der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien am Schluß des heurigen Schuljahres mit Preismedaillen und Stipendien ausgezeichneten akademischen Schülern befindet sich auch ein Laibacher, nemlich Herr Gilbert von Canal, aus der Specialschule für Landschaftsmalerei, dem für die beste Lösung der Aufgabe: „Die Flucht nach Egypten“ (Nuch Matthäus), eine goldene Fugler'sche Medaille zuerkannt wurde.

— (Das nachbarliche Gymnasium in Gili.) verzeichnete am Schluß dieses Schuljahres 178 Schüler in 8 Klassen; von denselben erhielten 42 Vorzugsklassen, 107 ein Zeugnis der ersten, 11 der zweiten und 6 der dritten Fortgangsklasse. Zur Wiederholungsprüfung gelangen 12. Der Lehrkörper bestand außer dem Director aus 8 Professoren, 4 Gymnasiallehrern, 1 Lehramtskandidaten und 3 Lehrern für Nebenfächer.

— (Weltausstellung in Philadelphia.) Die österreichischen Erzeugnisse nehmen in der Ausstellung eine hervorragende Stelle ein und auch die kärntnerischen Ausstellungsobjecte ziehen die Aufmerksamkeit der Besucher an; speciell über das Leder wird berichtet, daß die Fabricate der Firma Hoffmann in Klagenfurt sehr gelobt werden, und zwar das Sohlenleder seiner Festigkeit und das Oberleder seiner Weichheit wegen; großes Aufsehen machen bei den Amerikanern die Erzeugnisse des H. E. Janesch; hervorgehoben wird nicht nur die ausgezeichnete Qualität, sondern auch der Umstand, daß dieser Fabrikant es vor allem versteht, den Gerbstoff vollkommen für die verschiedenen Zwecke der Gerberei zu beherrschen und mit jedem Gerbmateriale Vorzügliches zu leisten; auch die ausgestellten Detailpläne der Fabrikanlage und die Beschreibung der Manipulation werden mit Anerkennung gewürdigt.

— (Fremdenverkehr in den österreichischen Alpen.) Das Comité der Section „Austria“ des österreichischen Alpenvereines richtete an alle Sectionen des deutschen und österreichischen Alpenvereines eine Zuschrift nachstehenden Inhaltes: „Das Comité ist vor allem bestrebt, genaue statistische Zusammenstellungen über die dermalige Fremden-Circulation in den Ost-Alpen zu erhalten, und werden wir nicht ermangeln, zu deren Erlangung die Mitwirkung der Reichs- und Landesbehörden anzusuchen. Als einen erheblichen Uebelstand, welcher dem Fremdenausfluß hindernd im Wege steht, erkannte das Comité die vielfach mangelhaften und unzulänglichen Communicationsmittel, weswegen wir uns auch mit den bezüglichen Eisenbahn-Verwaltungen und Transport-Anstalten in Relation setzen werden, um die Abstellung dieses Uebelstandes zu erzielen. Das unleugbar größte Hindernis, welches sich dem namhaften Zuzuge der Fremden entgegenstellt, ist die fast überall noch mangelhafte, in den weitaus meisten Gegenden noch ganz primitive Unterkunft und Verpflegung, die dem zureisenden Fremden in den östlichen Alpenländern geboten wird. Hier liegt der Punkt, an dem der Hebel zuerst angelegt werden muß, denn erst wenn Verbesserungen in dieser Richtung durchgeführt sein werden, kann auf einen größern, namhaften Fremdenverkehr in den Ost-Alpen gerechnet werden. Sehr erwünscht wäre dem Comité eine Namhaftmachung jener ihnen vorzugsweise bekannten Alpengegenden, welche infolge ihrer Lage, Schönheit oder sonstigen Eigenschaften vorzüglich berechtigt und geeignet erscheinen, vom Fremden aufgesucht zu werden, sowie ferner die Bekanntgabe jener Gastwirthschaften, bei welchen nach ihrer Ansicht ein Entgegenkommen für die von uns angestrebten Zwecke zu gewärtigen ist.“

Witterung.

Laibach, 24. Juli.

Morgens 5 Uhr, schwacher Nebel, herrlicher Morgen, sonniger heißer Tag, wenig Wolken, mäßiger Wind. Wärmemorgens 7 Uhr + 16.5°, nachmittags 2 Uhr + 27.3° C. (1875 + 22.0°; 1874 + 24.4° C.) Barometer im Saale, 734.13 mm. Das vorgefrigte Tagesmittel der Wärme + 18.0°, das gestrige + 19.0°; beziehungsweise um 1.6° unter und 0.1° über dem Normale.

Lebensmittel-Preise in Laibach

am 22. Juli.

Weizen 8 fl. 60 kr., Korn 5 fl. 60 kr., Gerste 4 fl. 50 kr., Hafer 3 fl. 90 kr., Buchweizen 5 fl. 60 kr., Hirse 4 fl. 60 kr., Kukuruz 5 fl. 40 kr. pr. Hektoliter; Erdäpfel neu 7 fl. pr. 100 Kilogramm; Pfoten 8 fl. — kr. per Hektoliter; Rindschmalz 92 kr., Schweinsfett 85 kr., Speck, frischer, 68 kr., Speck, gesalzen, 75 kr., Butter 85 kr. per Kilogramm; Eier 1 1/2 kr. per Stück; Milch 8 kr. per Liter; Rindfleisch 50 kr., Kalbfleisch 42 kr., Schweinsfleisch 58 kr. per Kilogramm; Heu 2 fl. 62 kr., Stroh 3 fl. — kr. per 100 Kilogramm; hartes Holz 8 fl., weiches Holz 5 fl. pr. vier C.-Meter; Wein, rother 28 fl., weißer 20 fl. pr. 100 Liter.

Lottoziehung vom 22. Juli.

Wien: 75 29 61 60 69.

Graz: 14 83 10 37 63.

Wiener Börse vom 22. Juli.

Staatsfonds.	Geld	Ware	Pfandbriefe.	Geld	Ware
Spec. Rente, 5 fl. Pap.	65.85	65.95	Ang. 5 fl. Pap. Credit.	106.50	106.75
die. 5 fl. in Silber.	69.10	69.10	die. in 33 1/2.	88.25	88.50
Rente von 1864.	107.10	107.50	Ration. 5 fl. —	108.10	108.25
Rente von 1860, ganze	112.50	112.75	Ang. 5 fl. Creditanst.	85.25	85.50
Rente von 1860, Hälfte.	117.75	118.10			
Prämienf. v. 1864.	131.10	131.50			
Grundent.-Obl.			Prioritäts-Obl.		
Siebenbürg.	72.75	73.50	Franz. Josef-Bahn	89.80	90.10
Ungarn	74.10	75.10	Def. Nordwestbahn	60.75	61.10
			Siebenbürg.	156.25	156.75
			Staatsbahn	116.75	116.25
			Schab. Gef. zu 500 fl.	116.75	116.25
			die. Bona	—	—
Aktion.			Loose.		
Anglo-Bank	72.60	73.80	Credit - Rente	156.10	156.50
Creditanstalt	144.10	144.25	Wulfs - Rente	13.50	14.10
Erbsenbank	124.60	124.80			
Escompte-Anstalt	600.10	610.10			
Franco-Bank	—	—			
Commerzbank	—	—			
Nationalbank	864.10	866.10			
Def. Bankf. eff.	—	—			
Union-Bank	57.25	57.50			
Verkehrsbank	81.50	81.80			
Roth-Bahn	—	—			
Rail. Rudwigsbahn	201.50	202.10			
Rail. Eff. - Bahn	155.10	155.50			
Rail. fr. Josef	132.10	133.10			
Staatsbahn	271.10	271.50			
Schabahn	77.50	77.75			

Telegraphischer Kursbericht

am 24. Juli.

Papier-Rente 65.90 — Silber-Rente 69.10 — 1860er Staats-Anlehen 113.10 — Banfaktion 865.10 — Credit 142.80 — London 125.50 — Silber 101.80 — R. T. Münz-bulaten 5.87 — 20-Francs Stücke 9.97 — 100 Reichsmark 61.45.

Verstorbene.

Den 22. Juli. Josef Hegar, pens. k. k. Gerichtsdiener, 67 J., St. Petersdorf Nr. 65, Schlagfluß. — Franz Kornic, Müller, 43 J., Filialspital (Polanavorstadt), Selbstmord. — Maria Stadula, Waise, 13 J., Polanavorstadt Nr. 81, Tuberculose.

Den 23. Juli. Johann Richterschlitz, Tischlerknecht, 8 J., St. Petersdorf Nr. 144, Kinnschadenkrampf.

Telegramme.

Konstantinopel, 23. Juli. (Officiell.) 5000 Montenegriner griffen den türkischen Posten bei Brana an. Nach hartnäckigem Kampfe flüchteten die Montenegriner, 200 Tode zurücklassend. Die montenegrinischen Verschanzungen wurden zerstört.

Bularest, 23. Juli. Kammerführung. Eine von sechs Deputierten unterzeichnete Vorlage verlangt die Versekung von elf ehemaligen Ministern in den Anklagezustand.

Athen, 23. Juli. Admiral Butakoff ist nach Smyrna abgegangen. Falls trotz der Reclamationen die Türkei dennoch die angekündigte Colonisierung der Nachbarprovinzen mit 70,000 Tischerleffen vornimmt, bereitet die Regierung einen Protest vor.

Angekommene Fremde

am 24. Juli.

Hotel Stadt Wien. Rad, Ingenieur, und Umlauf, Tonkünstler, Wien. — Kuljovic di Sacchi, Obergepankschafts-cretar, Fiume. — Buzar Anna, Agram. — Klyenpi, Beamter, Budapest.

Hotel Elefant. Ambroz, Comorn. — Reis und Dr. v. Mannsch, Triest. — Terglan, Mataglie. — Glasch, Unterfrain. — Senst, Wien. — Murgel, Rudolfswerth. — Terl, Warburg.

Hotel Europa. Hermann, und Blumberg, Fabrikant, Wien. — Golob, Marburg. — Nolly, Spenglermeister, Gili. — Laura Biedenstein sammt Tochter, Beamtergattin, Pest. — v. Loth, Brinn. — Rardiny, Götz.

Kaiser von Oesterreich. Bercic, Def. Exater. Wahren. Casagrande, Mechaniker, Götz.

Im Hause Nr. 9, Franziskanergasse,

und leere

Weinfässer

von verschiedener Größe billig zu verkaufen. (408) 3-1

EPILEPSIE

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch, Neustadt, Dresden (Sachsen). Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. (1) 48

Speisen- & Getränke-Tarife

für Gastwirthe,

elegant ausgestattet, stets vorrätig bei

Jg. v. Kleinmayer & F. Bamberg.

Ankündigung.

In des Geseftigten, vom hohen k. k. Ministerium des Unterrichtes mit dem Deffentlichkeitsrechte autorisierter

Privat-Lehr- und Erziehungs-Anstalt

für Knaben

in Laibach

beginnt das I. Semester des Schuljahres 1876/77

mit 15. September.

Das Nähere enthalten die Statuten, welche auf Verlangen portofrei eingefendet werden. Mündliche Auskunft ertheilt die Vorstehung täglich von 10 bis 12 Uhr am Hauptplatz Nr. 237, II. Stod.

Die Anstalt wird im Verlaufe des neuen Schuljahres in ein eigenes, zu diesem Zwecke erbautes, mit Anlagen und freien Spielplätzen versehenes Haus übersiedeln. (395) 8-2

Klois Waldherr,

Inhaber und Vorsteher der Anstalt.

Gedenktafel

über die am 27. Juli 1876 stattfindenden Vicitationen.

2. Feib., Schussersich'sche Real., Krainburg, BG. Krainburg. — 2. Feib., Rom'sche Real., Mäfel, BG. Gottschee. — Reaff. 3. Feib., Krizan'sche Real., Studenz, BG. Sittich. — 1. Feib., Stimes'sche Real., Papez, BG. Gottschee.

Am 28. Juli.

2. Feib., Stof'sche Real., Jeline, BG. Gurtfeld. — 2. Feib., Jernan'sche Real., Neut, BG. Stein. — Relic. Ragat'scher Real., Tschernembl. — Relic. Ostermann'scher Real., Bretterdorf, BG. Tschernembl. — Relic. Perde'scher Real., Tschernembl, BG. Tschernembl. — 1. Feib., Kusma'sche Real., Zovener, BG. Tschernembl. — 1. Feib., Staudacher'sche Real., Graß, BG. Tschernembl. — 1. Feib., Grabel'sche Real., Oberpata, BG. Tschernembl. — Reaff. 3. Feib., Kefar'sche Real., Soderich, BG. Reifniz. — 2. Feib., Ger'sche Real., Lomine, BG. Reifniz. — 2. Feib., Jan'sche Real., Grabel, BG. Radmannsdorf.

Die Krainische Escompte-Gesellschaft,

welche ihre Geschäftsthätigkeit heute begonnen hat,

escomptiert Wechsel auf Laibach und sonstige inländische Plätze, wosern sich daselbst eine Bank oder Bank-Filiale befindet,

ertheilt Vorschüsse gegen Unterpfand von Werthpapieren und besorgt den commissionsweisen Verkauf der belehnten Werthe,

überlässt Anweisungen auf Wien, Graz, Triest, Pest, Prag und sonstige in- und ausländische Plätze,

effectuiert Aufträge und besorgt Incassi in allen vorstehend erwähnten Plätzen gegen mäßige Provision,

übernimmt Gelder zur Verzinsung:

ohne Kündigung bis 1000 fl. mit 5 Prozent Verzinsung, gegen zweitägige Kündigung jeden höheren Betrag „ 5 „ „ „ 30-tägige „ 5 1/2 „ „ „

Die Wechselkurse der Gesellschaft betreibt den Ein- und Verkauf von Gold- und Silbermanzen, Staatspapieren, Losen etc. etc.

Die Krainische Escompte-Gesellschaft empfiehlt endlich ihren selbständigen

Credit-Berein, welcher nach einem besondern Statute verwaltet wird und auf dem Grundlage der gegenseitigen Haftung der Theilnehmer errichtet ist.

Laibach, 1. Juli 1876.

Der Verwaltungsrath der Krainischen Escompte-Gesellschaft.

* Kann auf Verlangen im Bureau der Gesellschaft gratis in Empfang genommen werden. (379) 15-6